



Nach Ansicht von Ken Fisher geht weder von der Japan-Katastrophe noch von der Eurokrise eine Gefahr für den Markt aus. Er sieht ganz andere Einflüsse.

Interview mit Ken Fisher, Gründer von Fisher Investments

„Wir Menschen sind wie Schimpansen“

US-Anlageprofi und Buchautor Ken Fisher erwartet für das laufende Jahr keine großen Ausschläge am Aktienmarkt. Im Interview erklärt er, warum vermeintliche Risiken keine sind.

Ken Fisher, Gründer und Vorstandsvorsitzender von Fisher Investments, einer der größten unabhängigen US-Vermögensverwaltungen, schreibt seit über 25 Jahren für das *Forbes*-Magazin. Fisher, in Deutschland durch Grüner Fisher Investments vertreten, hat sieben Bücher verfasst, darunter vier *New-York-Times*-Bestseller.

■ DER AKTIONÄR: Mister Fisher, letzte Woche sagte der deutsche Börsenexperte Heiko Thieme über Sie: ‚Ken Fisher – der ist WIRKLICH ein Bulle‘. Sind Sie das?

KEN FISHER: Nicht ganz. Ich war mal richtig bullish. Mittlerweile glaube ich, dass der Markt sich 2011 nicht schnell, sondern nur häppchenweise bewegen wird. Es ist eher ein Jahr für Stock-Picker. Ich bin kein Kurzfrist-Anleger, aber wenn man aktuell ein geschicktes Händchen bei der Aktienausswahl hat oder sich in Branchen auskennt, dann kann es ganz gut laufen. Aber nicht wie in den letzten vier Jahren, in denen wir entweder große Ausschläge nach unten oder oben sahen. Dieses Jahr wird Bullen und Bären gleichermaßen frustrieren. Zurzeit

gibt es viele Leute, die einen starken, und viele Leute, die einen schlechten Markt erwarten. Und wir haben wenige Leute, die erwarten, dass der Markt sich seitwärts bewegen wird, ohne klare Tendenz. Und genau das ist meiner Meinung nach am wahrscheinlichsten. Eine der grundsätzlichen Marktregeln ist, dass das, was die meisten Leute erwarten, im Markt eingepreist ist und nicht passieren wird. Aber nun haben die Leute wirklich gegensätzliche Meinungen und ich glaube, dieser große Unterschied spricht für eine Seitwärtsbewegung, mit ein paar Schwankungen. Wenn der Markt drei, vier, fünf Prozent steigt, werden Anleger euphorisch, wenn der Markt drei, vier, fünf Prozent verliert, werden sie enttäuscht. Zum Jahresende sollten wir an den Punkt zurückkommen, wo es nicht so viele Bullen und nicht so viele Bären gibt, weil alle frustriert sind. Dann kann der Markt im nächsten Jahr wieder einfacher steigen.

■ Was halten Sie in diesem Jahr für wichtig? Außer Stock-Picking.

Wem es ums schnelle Ein- und Aussteigen für fünf Prozent geht, dem empfiehlt sich Stock- oder Branchen-Picking. Allerdings wird es bei einigen Branchen immer schwieriger. 2009 und 2010 hatten wir eine dramatisch enge Korrelation zwischen den Emerging Markets und der Gesamtheit der Schwellenländer. In diesem Jahr entwickeln sich die Emerging Markets aber in unterschiedliche Richtungen. Man muss sich überlegen – wenn man so etwas mitmachen will –, an welchen Markt man glaubt. Man kann nicht einfach nur generell auf Emerging Markets setzen. Für rund vier Jahre in Folge waren die BRIC-Staaten zwar ein guter Stellvertreter für die Emerging Markets. Doch nun sind wir in einem Jahr, in dem alles in seine eigene Richtung geht und keinem allgemeinen Trend folgt.

■ Was denken Sie über das jüngste Downgrade der USA durch S&P?

Ich würde es nicht großartig beachten. Eine der Standardregeln meines neuen Buchs „Debunkery“ lautet: Ignoriere die Ratingagenturen – sie sind hemmende, nicht entscheidende Indika-

toren. Der Markt bewegt sich im Vorfeld von Geschehnissen. Die Ratingagenturen reagieren erst, nachdem die Auswirkungen schon messbar sind. Es gab keine neuen Nachrichten, die S&P dazu veranlassten, das Rating für die

USA zu senken. Sie brachten keine neuen Zahlen heraus, die erklären könnten, warum sie das taten. Ratingagenturen reagieren immer nur. Dann ist der Markt auch schon durch damit. Wenn die Leute auf der Verkaufsseite sich über solche News freuen, ist es das Beste, sich konträr dazu zu verhalten.



Das komplette DAF-Interview finden Sie unter: www.daf.fm/video/fisher.

■ Warum reagierte der Dow Jones dann mit einem Minus von über 200 Punkten?

Wir Menschen tendieren kategorisch dazu, viel zu quatschen wie schnatternde Schimpansen, ohne uns dran zu erinnern, dass wir diese Dinge bereits viele Male zuvor gesehen haben – Dinge, die sich später als irrelevant herausstellten. Allerdings tendieren wir auch dazu, zu kurzfristig zu handeln. Wenn Menschen von solchen Neuigkeiten wie von S&P hören, flippen sie aus und verkaufen. Ist das nachhaltig? Nein.

■ Was raten Sie Anlegern angesichts der Probleme wie des Dramas in Japan oder der Schuldensorgen in Europa?

Lassen Sie mich Ihnen noch ein paar meiner Regeln mitgeben. Die wichtigste: Wenn die anderen sich Sorgen um den Kapitalmarkt machen, muss man das nicht selbst machen – sie tun es quasi gratis für Dich. Ein kostenloser Service. Die Sorgen sind im Markt eingepreist. Zu Japan: In der Geschichte der Welt, in entwickelten Ländern, hat noch nie eine Umweltkatastrophe die Märkte für lange Zeit gebeutelt. Dann zur Schuldenlage: Wir können den Schuldenberg auf verschiedenen Wegen reduzieren, doch insbesondere die Deutschen haben Angst vor Schulden. Griechenland hat zwar ernste Probleme. Aber wer schert sich um Griechenland? Merkel ist hier einfach nicht streng genug. Die Deutschen wissen im Grunde, was sie tun sollten: Sie sollten Griechenland etwas Geld geben, damit es aus der Eurozone austritt und niemanden mehr belästigt. Die Menschen vergessen, dass Griechenland schon einmal pleite war, in den Jahren 1992-94. Hier sind wir wieder bei den quasselnden Schimpansen, die alles vergessen. Und genau wie es 1992-94 niemanden kümmern musste, müsste es auch heute niemanden kümmern. Das Gleiche gilt für Irland oder Portugal. Die einzigen der PIIGS-Staaten, die von Bedeutung sind, sind Italien und Spanien – dort ist das Geld –, doch aus fundamentaler Sicht sind beide Länder okay. Nicht ganz gesund, aber okay.

■ Mister Fisher, herzlichen Dank für das Gespräch.

gru/lan

DAS LUXUSMAGAZIN.

Jetzt
am
Kiosk.



MEHR LUXUS ALS GANZ MONACO.

BOOTE EXCLUSIV – Träume in Hochglanz. Ein Magazin für alle die das Besondere lieben. Aufwändige Yacht-Technik, luxuriöse Interieurs und außergewöhnliche Einblicke machen jede Ausgabe zu einem exklusiven Erlebnis.

Bestellen Sie BOOTE EXCLUSIV bequem im Abonnement unter boote-exclusiv.com oder per Telefon: **0521-55 99 11**